

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. — Nur Postbezug. Erscheinungstage: Diensttag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 10. September 1918

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Lohnanzeigen 20 Pf. die fünfzeilige Zeile; Anst., Verkaufs- und alle sonstigen Reklamanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 105

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Ernährungsfragen der Buchdrucker.
Ausblick: Von Buchdruckern im Kriege. — Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerarbeiter. — Zeitungserlegervermittlung. — Zeitungszulagen für Lithographen und Steindruck in Leipzig. — Der Deutsche Buchbinderverband im Jahre 1917. — Einflüsse und Anerkennungen. — Die hohen Löhne der Metallarbeiter in Hamburg. — Die hohen Löhne der Bergarbeiter. — Die Arbeiterlöhne in der Landwirtschaft.

Ernährungsfragen der Buchdrucker

Die Information, Aufklärung und Förderung auf diesem Gebiete durch den „Korr.“ stellt sich bis jetzt so dar: Im laufenden Jahr ist dieses trübselige Kapitel in den Nrn. 12, 47, 60 und 75, im vergangenen in 57, 120, 123, 135, 136 und 137 behandelt worden. Es wurden Überblicke gegeben von dem, was nach dem gemäß ernährungsbedürftiger Auffassung als zweckmäßig erachteten System der Dezentralisation — wir Buchdrucker halten auch hier eine von Gesichtspunkten, die das Allgemeininteresse wirklich berücksichtigen, geleitete Zentralisation für richtiger — erzielt worden ist; welche Wege dabei beschritten wurden; was sich als empfehlenswert erweist zum Besonderen und im Besonderen; die mannigfachen Notwendigkeiten, den Buchdruckern zu helfen, nicht zuletzt. Da fällt es schon etwas schwer, neue Momente aufzuheben für alle Notwendigkeiten. Auch deshalb, weil das Ernährungsproblem im allgemeinen einem besonderen Vorzeichen die Auslöcher nicht günstig gestaltet und darum die Unterstützung in Gestalt neuer Anregungen für den „Korr.“ nicht groß ist und das wohl auch nicht sein kann. Trotzdem muß erklärt werden, daß die Fähigkeit im Verfolgen dieser im engsten und schmalsten Sinne Wahrheit begehrenden Magenfrage allein noch das Erreichte zu erlangen vermocht hat.

Der Stand der Dinge vor Ende August der, daß in 144 Druckorten die Buchdruckergehilfen als Schwerarbeiter Anerkennung gefunden hatten. Gegen Ende April d. J. sind das nur 34 Städte mehr. In Wirklichkeit wird die Gesamtzahl etwas größer sein, wenn dadurch das Fortschreiten in den letzten vier Monaten auch nicht beträchtlicher werden dürfte. Man hat uns bei Beginn dieser Kampagne nicht umfassend genug berichtet. Es ist auch eine Verschiebung insofern nicht zu verkennen, als seit dem Vorfrühling 1918 manderorts die Zulagen erhöht oder entzogen worden sind und nur eine bescheidene Brotzulage geblieben ist, wonach der Begriff als Minderbeschwerter zu Recht bestehen würde. Als Schwerarbeiter gelten die Buchdrucker insgesamt nur in elf Druckorten. Im besondern sind die Maschinenleger als Schwerarbeiter anerkannt worden. In nicht unbeträchtlichem Abstande folgen die Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker; namentlich letztere sind noch zu wenig in die ihnen tatsächlich gebührende Stellung als Schwerarbeiter eingerückt, sie müssen sich brüsk also mehr wehren. Rotationsmaschinenmeister in Nacharbeit gelten verschiedenlich auch als Schwerarbeiter. Buchdrucker sind als Rüstungsbetriebe sind in zunehmender Zahl in Rheinland-Westfalen anzutreffen; von diesen Einzelanerkennungen haben jedoch unsere Kollegen keinen sonderlichen Vorteil, denn zumißt werden sie nicht als Rüstungsbetriebe im ernährungswirtschaftlichen Sinne behandelt. Es ist also weiter vorwärts gegangen, jedoch nicht in betrüblicher Weise.

Die Frage der Maschinenleger als Schwerarbeiter hat neuerdings zu Erscheinungen geführt, die über zur Sprache gebracht werden müssen. Im Königreiche Sachsen war diese Sparte in Verfolg des Vorgehens der Leipziger Maschinenlegervereinigung allgemein als Schwerarbeiter anerkannt worden. Die Anerkennung erfolgte für die Brot- und Mehlszulagen, die allein vom Kommunalverbande gewährt werden, in Leipzig am 16. November 1917, von der Holzzeugmeißelerei (Lebensmittelstelle) in Dresden für die Fett- und anderweiten Zulagen am 2. Januar d. J. Letztere Instanz entschied darüber gleich für ganz Sachsen. Durch die Veröffentlichungen im „Korr.“

und Informierung seitens der Leipziger Maschinenlegervereinigung waren die Maschinenleger im Königreiche Sachsen nachfolgend bald sämtlich als Schwerarbeiter anerkannt. Dieser Erfolg erstreckte sich noch auf außer-sächsische Städte. Es ist bestimmt anzunehmen, daß es mehr als die nachbenannten Druckorte sind: Altfenburg, Buer, Calw, Danzig, Datteln, Delmenhorst, Dillenburg-Herborn, Freiburg i. Br., Götting, Königsberg i. Pr., Langenbielau, Mannheim, Marienburg, Memel, Quedlinburg, Wilhelmshaven, Wismar, Züllichau. Warum man nicht dafür sorgt, daß der „Korr.“ von allen solchen Anerkennungen Kenntnis geben kann, die doch unzweifelhaft zum Ansporne dienen, es anderswo ebenso zu versuchen, wissen die Götter. Jedenfalls wird so einer einschneidenden Frage nicht gut gedient. Bilde Leipzig den Ausgangspunkt einer für die Anerkennung der Maschinenleger als Schwerarbeiter glücklicheren Wendung, so ist jetzt für die gleiche Sparte hier das erste Verschlechterungsanzeichen eingetreten. Die hiermit im Zusammenhange stehenden Vorgänge sind so bemerkenswert, daß wir Buchdrucker auch im allgemeinen an dem Verlaufe der Sache interessiert sind, da die Einschätzung unter beruflichen Arbeit als Reichbeschäftigung die Möglichkeit zu noch weiterer Ausdehnung ergeben könnte. Wir haben ja ohnehin schon stark unter der falschen Vorstellung über die körperlichen Anforderungen aus unrer Berufstätigkeit zu leiden. Außerdem tritt der in den Kommunalverbänden namentlich wohl allgemein errichtete partielle Ausschuss für die Verteilung der Arbeiterzulagen nicht nur in der Leipziger Angelegenheit, sondern auch bei einer in Frankfurt a. M. für die Maschinenleger schwebenden in einer Weise hervor, für die man nirgends eine Begründung zu finden vermag. Wir haben das im Dezember 1917 abgeschlossene Heft 26/27 der „Beiträge zur Kriegswirtschaft“, in dem H. Stegerwald, Dr. Richard Lenz und Geschäftsführer S. Wiernik in nicht gerade vorbildlicher Überlässigkeit die Schwerarbeiterfrage behandelt, genau durchgesehen, aber keinen Anhaltspunkt für die Bedeutung dieses Verteilungsausschusses als unterste und trotz der zufälligen Beschwerdewege schließlich doch endgültig entscheidende Instanz gefunden. Die nach unrem Grachten unzulässig weite Befugnis dieses Ausschusses kann den Buchdruckern im allgemeinen gefährlich werden, wenn er als so maßgebend betrachtet wird wie gegenwärtig in Leipzig, Frankfurt a. M. und vielleicht anderswo noch.

Der Leipziger Fall hat noch eine beachtenswerte Seite durch die Mitwirkung der Prinzipalität bei Beschreiben des Selbstbewegens. Das Statistische Amt hat nämlich am 25. Juni den Buchdruckerstellen eröffnet, daß der schon erwähnte Ausschuss, auch Schwerarbeiterauschuss genannt, durch einen neuerlichen Beschluß den Maschinenlegern die Brotzulagen für Schwerarbeiter wieder entzog, was jedoch nur für Leipzig Geltung hat; den „Schmelzern“, Schriftgießern, Stereotypen (auch den Galvanoplastikern) bleiben sie jedoch erhalten. Gegen den Entzug wandte sich die Leipziger Maschinenlegervereinigung. Der Schwerarbeiterauschuss hielt seinen Entziehungsbefehl trotzdem aufrecht. Das Statistische Amt (Kartierungsamt) als zuständige Stelle des Leipziger Rates tritt in allen Zuschriften lebhaft als Übermittler der Entscheldungen besagten Ausschusses auf. Gegen die abermalige Abweisung hat die Leipziger Maschinenlegervereinigung den vorgesehenen Beschwerdeweg an die Kommunalaufsichtsbehörde (in Sachen die Kreishauptmannschaft, in Preußen der Regierungspräsident) bestritten. Es wird in dieser Eingabe darauf verwiesen, daß die Holzzeugmeißelerei in Dresden als höhere Instanz die Maschinenleger in Sachen als Schwerarbeiter bewertet und ihnen die entsprechenden Fleisch- und sonstigen Zulagen gewährt, indes der Schwerarbeiterauschuss in Leipzig als unterstes Organ den Maschinenlegern diese Eigenschaft nach vorheriger Zuerkennung wieder genommen hat, womit die höhere Brotzulage entfällt (die geringere für Schwerarbeiter tritt als Ersatz ein). Der hier zutage tretende Widerspruch wird auf hervorgehoben und an Vergleichen mit den als Schwerarbeiter verbleibenden Spezialberufen der Buchdrucker noch

besonders dargelegt. Selbstverständlich finden auch alle Momente Anführung, die hinsichtlich des Umganges der Maschinenleger mit flüssigem Blei und der sich daraus ergebenden gesundheitlichen Gefährdung geltend gemacht werden können. Der Verein Leipziger Buchdruckerbesitzer hat dieses Gefühl an die Kreishauptmannschaft auf das dringendste unterstützt. In seinem Begleitschreiben lagt der Vorstand des Prinzipalvereins:

Die getroffene Maßnahme bedeutet für die Maschinenleger eine empfindliche Schädigung und wird dadurch ihre Leistungsfähigkeit beträchtlich vermindert und der Gesundheitszustand bedroht. Inwiefern Maschinenleger empfinden den Entzug der Schwerarbeiterzulage als eine Ungerechtigkeit, die durch nichts begründet ist. Da der Kreis der ausgeschlossenen Maschinenleger kein allzu großer ist, er aber eine Arbeiterkraft umfaßt, die durch ihre Tätigkeit und Intelligenz wesentlich zur Aufrechterhaltung der Betriebe unrer Druckstadt Leipzig beiträgt, so bitten wir die Königl. Kreishauptmannschaft dringend darum, das Gefühl der Maschinenleger zu genehmigen und die Verfügung des Statistischen Amtes aufzuheben.

Wie bekannt geworden, ist eine Reihe von Leipziger Firmen von sich aus auch an die Kreishauptmannschaft herangetreten. Die Angelegenheit schwebt noch. In Anbetracht der kleinen Zahl von in Betracht kommenden Personen macht das Vorgehen der Leipziger Ernährungsbehörde einen geradezu kleinen Eindruck. Die im weiteren noch zu besprechende entgegengeleitete Stellungnahme der höheren Instanzen in Dresden läßt die Vorgehensweise überhaupt unbegründet erscheinen. (Schluß folgt.)

□ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unrer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Franz Stanislawski (Danzig), Richard Müller (Düsseldorf), Richard Müller (Seide i. S.), Jakob Fuchs, Hermann Sobnhofer und Friedrich Vogt (Karlsruhe), August Köpp (Kassel), Walter Jenßch (Leipzig), Bertold Ludwig (Mann), Paul Ziegler (Märchdorf), Georg Snyusch (Wiesle) und Hermann Otto (Wittenberg). 6253 Verbandskollegen haben somit das Eiserne Kreuz erhalten.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerarbeiter. Als Schwerarbeiter wurden in der Druckerei „Gleisener Anzenger“ in Gießen 4 Maschinenleger, 1 Maschinenlegerin, 1 Stereotypen-, 3 Maschinenmeister und 1 Buchbindermeister anerkannt.

Zeitungserlegervermittlung. Am 11. September findet in Berlin eine allgemeine deutsche Zeitungserlegervermittlung statt. Den einzigen Tagesordnungspunkt dieser Verammlung, welche vom Vereine Deutscher Zeitungserleger einberufen wurde, bildet das Thema: „Papierpreis und Tagespresse“. Zu dieser äußerst wichtigen und bedeutungsvollen Verammlung sind auch Vertreter des Reichswirtschaftsamts eingeladen worden. Wir werden auf den Verlauf der Tagung zu sprechen kommen.

Zeuerungszulagen für die Lithographen und Steindruck in Leipzig. Durch Verhandlungen mit der Vereinigung Leipziger Lithographischer Anstalten erzielten die Lithographen und Steindruck Leipzigs folgende monatliche Zulagen auf den Gesamtkohn, zahlbar ab 1. August: bis 45 Mk. Wochenlohn für Verbeiratete 40 Mk., für Ledige 33 Mk., bis 50 Mk. Wochenlohn 33 bzw. 26 Mk., bis 55 Mk. 24 bzw. 19 Mk., bis 60 Mk. 17 bzw. 12 Mk., über 60 Mk. Wochenlohn 12 bzw. 7 Mk. Überstunden werden fortan wochentags mit 50 Proz., Sonntags mit 100 Proz. Zuschlag auf den reinen Lohn berechnet. Auch den Lehrlingen wurde eine monatliche Zulage von 16 Mk. ausgetanzen. Die Kostgebäude der Lehrlinge erhöhen sich von Ostern 1919 ab auf 6 Mk. im ersten, 8 Mk. im zweiten, 10 Mk. im dritten und 12 Mk. im vierten Lehrjahre, so daß diese Sätze mit denjenigen im Buchdruckgewerbe konform gehen.

Der Deutsche Buchbinderverband im Jahre 1917. In einem umfangreichen Jahresbericht bespricht der Vorstand die Lohn- und Zeuerungszulagenbewegungen und kommt zu dem Resultat, daß eine allgemeine Erhöhung der tariflichen Löhne nicht zu erreichen war, daß aber die

Zeuerungszulagen in der angeführten Höhe bewilligt wurden wie im Buchdruckerverbande. Die Arbeitsgemeinschaft für Kriegsbeschädigte und zur Hebung des Berufs, welche zu Anfang des Berichtsjahrs mit dem Verbande Deutscher Buchbindereibetriebe abgeschlossen wurde, ist nunmehr auch auf den Bund Deutscher Buchbindereibetriebe ausgedehnt worden. Das Verbandsvermögen, welches am Schlusse des Jahres 1917 sich auf 1547715,27 Mk. belief, ist um rund 168000 Mk. höher als am Schlusse des letzten Friedensjahrs. Die Mitgliederzahl ist zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder gestiegen, und zwar um 3713; sie betrug am Schlusse des Jahres 5519 männliche und 14746 weibliche, insgesamt 20265 Personen. An Einnahmen hatte der Verband ohne diejenigen der lokalen Kassen 413578,34 Mk. zu verzeichnen, ein Mehr von 12208,87 Mk. gegenüber dem Vorjahre. Die Ausgaben beliefen sich auf 312193,83 Mk.; davon wurden für Arbeitslosenunterstützung veranschlagt 20880,65 Mark, für Krankenunterstützung 55700,95 Mk., an Invaliden wurde die Summe von 4162,50 Mk. ausgezahlt. Von den übrigen Ausgaben sei noch erwähnt die Weihnachtsgeldende an Kriegsteilnehmer in Höhe von 27540 Mk. (Die lokale Unterstützung an Kriegsteilnehmer und deren Angehörige beläuft sich auf 37647,89 Mk.) Zur Abhaltung eines Verbandstags soll, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, erst nach Beendigung des Krieges Stellung genommen werden. Dagegen wurden zwei Gaudelkonferenzen abgehalten, die sich in der Hauptsache mit der Bewegung zur Erhöhung der Feuerungszulagen und zur Verbesserung der tariflichen Bestimmungen über Arbeitslohn und Arbeitszeit befaßten, aber auch Stellung nahmen zu den Streiks in der Rüstungsindustrie. Zur Sprache gebracht und entschieden wurde ferner die Einwirkung im Sinne der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei auf die Gewerkschaftsmittelglieder, der Ausschluß eines Kollegen aus der Propagandakommission des Konsumvereins Leipzig-Magwitz wegen Zugehörigkeit zur alten Sozialdemokratischen Partei usw. Vom Verbandsvorstande wird erwartet, daß er die politische Freiheit und das gewerkschaftliche Recht aller Mitglieder zu wahren jederzeit als seine Aufgabe betrachte. Warmen und ehrenden Nachruf bringt der Vorstand den im Berichtsjahre verstorbenen und gefallenen Gewerkschaftsfunktionären.

Einsichtig und anerkennenswert. Die Papiermachereibergwerksvereine veröffentlichte eine Bekanntmachung, welche weifragendes Verständnis für die Not der Zeit und für die jetzigen irrationellen Zustände erkennen läßt, und die mit folgendem bemerkenswerten Satze beginnt: „Im Hinblick auf die durch den Krieg zum Teil verursachte Unterernährung der Bevölkerung, die Inflation beim Verladen und der Beförderung von schweren Papierballen, Kisten usw. wesentlich begünstigt, bitten wir unsere Mitglieder, ihre Erzeugnisse soweit möglich in Packungen von nicht über 150 kg Gewicht zu verpacken.“ Beherzigtenswerth für viele Arbeitgeber, die nicht genug über die hohen Arbeiterlöhne reden können, vom Arbeiter selbst aber sehr Innenmenschliches verlangend.

Die „hohen Löhne“ der Metallarbeiter in Hamburg. Im Anschluß an die Veröffentlichung der Lohnstatistik des Metallarbeiterverbandes verdienen einige Angaben über

die Durchschnittslöhne der Arbeiter auf den Hamburger Werften allgemeine Beachtung. Danach betragen bei 55kündiger Arbeitszeit die Wochenverdienste der Arbeiter 69,25 Mk., die Schiffbauer erzielen einen Lohn von 67,05 Mk., die Maschinenbauer einen solchen von 70,68 Mk., die Mechaniker 69,95 Mk., die Klempner 68,03 Mk. und die Holz- und Plakarbeiter 47,52 Mk. Höhere Löhne verdienen nur besonders qualifizierte Branchen, die Zahl dieser Arbeiter ist jedoch so gering, daß sie für die Gesamtheit nicht als ausschlaggebend betrachtet werden können. Vorstehende Zahlen widerlegen unsere Behauptung, daß der Durchschnittslohn der Rüstungsarbeiter im allgemeinen nicht über 65 Mk. hinausgeht; in Hamburg wird dieser Stand nicht einmal erreicht.

Die „hohen Löhne“ der Bergarbeiter. Zweifellos gehören zu den Schwerarbeitern die Bergarbeiter. Auch über diese sind in Bezug auf die Löhne Nachfragen verbreitet, welche der Richtigstellung bedürfen. Eine Statistik des Reichsarbeitsblattes, also amtlich ermittelte Zahlen, liefert nun einwandfreies Material, um die irrigen Auffassungen über die Verdienste der Bergarbeiter zu korrigieren. Die höchsten Löhne werden nach dieser Zusammenstellung naturgemäß von den eigentlichen Bergleuten erzielt, und zwar im linksrheinischen Steinkohlenrevier im Durchschnitt 12,34 Mark pro Tag und im nördlichen Voriridiumrevier 12,28 Mark. Im übrigen sind die Löhne wesentlich niedriger und geben für die Bergarbeiter bis auf 6,25 Mk. in Nassau und Wehlar zurück. Die übrigen Arbeiter, unterirdisch und in Tagebauten Beschäftigte sowie über Tage Beschäftigte erzielen Löhne von 5,52 bis 8,79 Mk. Auffallend niedrig sind die Löhne der Arbeiterinnen, welche sich zwischen 2,99 und 5,17 Mk. bewegen. Es ist sehr erfreulich, daß die wahren Löhne der Munition- und Schwerarbeiter und -arbeiterinnen von maßgebender und zuverlässiger Seite zur Kenntnis der Allgemeinheit gebracht werden, damit endlich einmal die unfinnigen und geradezu märchenhaften Gerüchte, welche in dieser Hinsicht verbreitet wurden, ihr Ende erreichen.

Arbeiterlöhne in der Landwirtschaft. Die Löhne der Landarbeiter in so überflüssiger Form darzustellen, wie es hinsichtlich der Metallarbeiter möglich war, ist naturgemäß ausgeschlossen, weil die Entlohnung zum Teil in bar und in Naturalien geschieht. Immerhin verdienen die Mittelungen des Landarbeiterverbandes in dieser Beziehung Beachtung. Einige Stichproben sollen dies bekräftigen: In Kaulowitten (Hjpr.) beträgt der Männerlohn 300 Mk. jährlich, ferner 24 Scheffel Roggen, 17 Zentner Gerste, 3 Zentner Weizen, 2 Zentner Erbsen, 120 Quadratruten Kartoffelland, 1 Kub in freiem Futter, 12 m Holz, freie Wohnung, Frauengelohn: Sommer 1,50 Mk., Winter 1 Mk. In Merzdorf bei Landsberg: die Männer 4,50 Mk., die Frauen 3,50 Mk. pro Tag. Auf dem Gute Dyrjenisch in Schlesien jedoch erhalten Arbeiterinnen 1 Mk. Tagelohn, während der Ernteszeit 1,30 Mk.; außerdem 1 Pfd. Graupen oder Mehl wöchentlich. In der Provinz Sachsen werden die höchsten Löhne für Landarbeiter gezahlt: in Baben 25 Mk., Balthersdorf 19 Mk., Gr. Offersleben 36 Mk., Parau 24 Mk., Badersleben (Anhalt) 20 Mk., Schafstädt 16 Mk. pro Woche. Tagelöhner, die zugleich Beschäftigung erhalten, bekommen durchschnittlich in diesen Orten 10 Mk. bar wöchentlich.

Beachtenswert sind jedenfalls die Lohnverhältnisse hiesiger Arbeiter in einer Stadt wie Quedlinburg. Hier beträgt der Männerlohn für Tagelöhner 3 Mk. pro Tag, Frauenlohn 2 Mk., für Knechte 22 Mk. pro Woche, einen halben Morgen Acker und 52 Mk. sogenannten Nachlohn bei Wohnverhältnissen am Schlusse des Jahres. Einige davon haben Wohnung, wofür sie aber Miete zahlen müssen. Etwa alle 14 Tage erhalten die Arbeiter etwas Nebenlohn und monatlich 3 Pfd. Mehl. Auf den Gütern in München, am Starnberger See, am Ammersee usw.; wird bezahlt an Tagelöhner 3,50 bis 4 Mk., an Arbeiterinnen 2 bis 2,50 Mk. Arbeiter erhalten außerdem in der Regel frei Holz, Licht und Wohnung. Es handelt sich durchaus um Angaben für das Jahr 1918. Bei der Forderung von Naturalien ist zu beachten, daß diese nach den Kriegsverordnungen teilweise in bar ausgezahlt werden. Das bedeutet eine Verschlechterung für die Arbeiter insofern, als sie sich für den ausgeworfenen Barbetrag nicht lohn kaufen können, wie der Menge der zugelegten Lebensmittel entspricht. Zu bemerken ist, daß die gemachten Angaben wie bei der Metallarbeiterstatistik aus Gebieten stammen, in denen der Landarbeiterverband Eingang gefunden hat und in welchen die Löhne aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Einwirkung der Organisation nicht die schlechtesten sind. Jedenfalls steht fest, daß Kriegswucher und Kriegsteuerung nicht auf die erhöhten Ausgaben für Arbeiterlöhne zurückzuführen sind.

Gestorben.
In Westpreußen am 22. August der Geher Emil Schröder, 47 Jahre alt.
In Ostpreußen am 19. August der Buchdruckereibesitzer Karl Berger.
In Ostpreußen am 19. August der Geher Franz Adler mit Proben (St. Sauer).

Briefkasten.
G. P. in S.-D.: Das neue Opus wird entsprechend der gegebenen Lokalisation wünschensweise genossen und kommt dann gehend verpackt unsern verehrten Lesern auf den Weg. O. A. in U.: Unsere Organisation und der „Storr.“ können mit dem draußen Ihnen bezugenen Anstreife wohl zufrieden sein. — G. P. in M.: Ihr Ende der Woche wird es mit Antwort und Besendung kaum etwas werden. — Ca.: Im Orange der Zeitung unterließ Eingangsbestätigung über Freizeiten. — G. P. in Schwerin: 4,85 Mk. — Chr. D. in Konigsberg: 3,25 Mk.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chausseepark 511.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Adressenveränderungen.
Winkelheim. Vorsitzender: Karl Wagg, Maxstr. 5 II.
Zur Aufnahme gemeldet
(Einnahmen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Karte):
Im Gau Mitteldeutsch der Geher Heinrich Weitz, geb. in Bismarckkirchen (Kreis Lennep) 1894, ausgl. in Rbedm 1914; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Brüß in Waindelm-Grubenau, Hauptstraße 134.
Im Gau Ostpreußen der Geher 1. Karl Schramm, geb. in Breslau 1873, ausgl. dal. 1893; 2. Oskar Schmidt, geb. in Bismarckkirchen, a. d. 1888, ausgl. in Prenzlau (M.-Schlesl.) 1900; war schon Mitglied; 3. der Drucker Walter Kemus, geb. in Berlin 1898, ausgl. dal. 1916; war noch nicht Mitglied. — Walter Kroll in Sigmarsburg i. Pr., Fahrenheidestraße 22 III.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona
Sonntag, den 15. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Café des „Gewerkschaftshauses“, Wendenbinderhof 57 I. 1968

Mitgliederversammlung
Tagesordnung: 1. Vereinstätigkeiten; 2. Vortrag des Kollegen Albrecht Gütle (Berlin); 3. Aufgaben und Ziele der beruflichen Fortbildung.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert besonders zahlreichen Besuch. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Schreiftzeiger
flüchtig und zuverlässig gesucht. [29]
Buchdruckerei Ed. Kling, Düsseldorf.

Tüchtiges Werkzeiger
sind für das Berechnen sofort bei uns Stellung.
Pietzsche Holzdruckerei, Altona (S.-M.). [28]

Anzeigenseiger
der das Umrechnen der Zeitung mit beforat, zum baldigen Eintritt gesucht.
„Bad-Manheimer Zeitung“, Bad-Manheim.

Akzidenzseiger
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lohnforderung an [17]
„Bad-Manheimer Zeitung“, Bad-Manheim. 973]

Synographseiger
für Modell U für dauernd gesucht.
Buchdruckerei Ed. Kling, Düsseldorf.

Obermeister gesucht!
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen mit 16 feldigen Rotationsmaschinen (Wöhler & Bauer, Frankenthaler) durchaus vertrauten Herrn, der in bezug auf seine Leistungen und sein Wissen die Qualifikation zum Obermeister haben muß. Bewerbungen und Mitteilungen über den freibleibenden Eintrittstermin belieben wir auf den beifolgenden Bedingungen zu übersenden. Bewerbungen: „Stettiner Abendpost“, Stettin.

Maschinenmeister
der stereotypieren kann oder wenigstens hilft, in dauernde Stellung gesucht.
Buchdruckerei „Der Salzmarkt“, Berlin SW 63. [21]

Maschinenmeister
für Werkdruck gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten. [856]
Pietzsche Holzdruckerei, Altona (S.-M.).

Maschinenmeister
Wir suchen zum baldigen Eintritt in dauernde Stellung einen tüchtigen
für Illustrations-, Drei- und Vierfarbendruck.
Gerg & Co., Nürnberg. [750]

Maschinenmeister
für A. & B. Illustrationsmaschinenpressen mit Antriebsapparat (Typ 1914) sofort oder in 14 Tage nach Engagement in Dauerstellung gesucht.
Hof- und Stahl- und Eisen-Druckerei, Fleisch & Bräuer, Weimar.

Buchdruckmaschinenmeister
für die Bedienung von einfarbigen und Zweifarbenmaschinen gesucht. [991]
Angebote an: Giesche & Dierckx, Leipzig, Nürnberger Straße 12.

Maschinenmeister und Geher
sucht Aug. Preiss, Leipzig, Wuldenstr. 59.

Illustrationsmaschinenmeister
für mehrfarbigen Postkartendruck in dauernde Stellung sofort gesucht. Mögliche durch Wilhelm Becker, Dresden-N., Fürstenstraße 41 III. [20]

Schweizerdegen
zur Leitung der Buchdruckerei flüchtig (eventuell Kriegsbeschädigter) zum sofortigen Eintritt gesucht. Papierenkenn-, Schreiberechtigung und sicher in Kalibration. Offerten an [788]
Willy Meißner Nachf., Bitterfeld, Kirchstraße 13.

Stereotypseur
möglichst für sofort gesucht. [31]
Buchdruckerei „Beigauer Tagelohr“, Leipzig, Königstraße 3, Hof II.

Stereotypseur und Galvanoplastiker
suchen [132]
Wolff & Gehtler, Leipzig, Königstraße 27.

Galvanoplastiker
im Prägen, Abbehen, Nischen und Vergiltsachen selbst, gesucht. Angebote an: Giesche & Dierckx, Leipzig, Nürnberger Straße 12. [992]

Berein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins
Donnerstag, den 12. September, abends 5 Uhr, im „Belle-Alliance-Haus“, Belle-Alliance-Straße 87. [133]

Berein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins
Tagesordnung: 1. Vereinstätigkeiten; 2. Stellungnahme und Beschlußfassung über Erhöhung der Feuerungszulage; 3. Beschließenes.
Der Vorstand.

Kriegsdrucksachen (Schlenger, Gapp, „Gel.“, Lager-„Zig.“, bei Sonder-, Subli., u. sonst. denuk. Ausg., Firmen- u. Vereinslogos, f. Feld, in den Stappendruckereien hergestellt, f. Kolleg., Verant., Neu-, u. and. Bildm., Karten; ferner Billegierel u. -einheiten, Plakate (Berand., u. Verant.), über alle d. Kriegsbereitst. verb. Druck-, auch v. d. B. d. v. Gegan., erstellt f. i. Samml. der Korrekturenvereinigung Hamburg-Altona, 3. Sdn. St. Hoffmann, Hamburg 33, Rämmerfeld 18. [376]

Die Verbandsausstellung
in der Gewerkschaftshaus, Leipzig 1914, vom 1. bis 15. September, 10 bis 12 Uhr, täglich, 10 bis 12 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr, Eintritt frei.
Das Verbandsmonument
vom 1. bis 15. September, 10 bis 12 Uhr, täglich, 10 bis 12 Uhr, Sonntag 10 bis 12 Uhr, Eintritt frei.

Verlässliche Werkzeugkasten
sowie sämtliche Werkzeuge für Maschinenmeister empfiehlt Kollege Max Weigt, Leipzig-Schleier, Papiermühlstr. 5 II. Preisliste gratis.

Paul Schmidt
Gelehrter, Inhaber des Eternen Kreuzes II. Klasse, am 26. August den Drucker Paul Alois Bitterlich, Bismarckweide, Inhaber des Eternen Kreuzes II. u. I. Kl. und des Reichs-Verdienstkreuzes II. Klasse.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.

Paul Alois Bitterlich
Bismarckweide, Inhaber des Eternen Kreuzes II. u. I. Kl. und des Reichs-Verdienstkreuzes II. Klasse.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.

Der Weltkrieg forderte zwei weitere Kollegen aus unserm Mitgliederkreise. Vor dem Felde fiel der Geher [25]

Guido Legler
Hier verlor an den Folgen eines Lebens, das er sich im Kriege zugezogen, der Geher [26]

Heinrich Koch
aus Kassel.
Wir bewahren auch diesen lieben Kollegen ein ehrendes Andenken.

Druckverein Kassel, Kassel, „Typographia“.

In diesem Weltkrieg fiel am 15. Juli in den Kämpfen an der Westfront unser lieber Kollege, der Maschinenseiger [27]

Mag Kranz
Während seiner Tätigkeit unter uns hat er sich die Liebe und Achtung seiner Mitarbeiter in hohem Maß erworben. Wir werden ihn ein dauerndes Andenken bewahren.

Das Personal der Buchdruckerei Strauß H. G., Berlin.

Bei den schweren Kämpfen im Westen erlitt den Tod für das Vaterland unser lieber Kollege, der Drucker [34]

Dswald Korm
aus Singen a. S.
Sein Andenken werden in Ehren halten
Druckverein Singen a. S.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.

Ein ehrendes Andenken bewahrt Ihnen
Die Mitglieder des „Druckvereins „Typographia“ Schwerin i. M.